



## IMST - Gender Netzwerk

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt  
Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung (IUS)  
Schottenfeldgasse 29 | 1070 Wien  
+43 (0) 1 522 4000 528 | [katrin.oberhoeller@aau.at](mailto:katrin.oberhoeller@aau.at)  
[www.imst.ac.at](http://www.imst.ac.at)

## IMST – Praxisbeispiele

Anhand fünf Kategorien

- Geschlechtersensibler Sprachgebrauch
- Zuschreibungen (Doing gender)
- Geschlechtersensible Auswertung/ Evaluation
- Geschlechtersensible Maßnahmen in den Projekten
- Geschlechtersensible Unterrichtsbeobachtungen

werden zufällig ausgewählt IMST Projekte (wertfrei) auf ihre Gendersensibilität begutachtet und kommentiert.

Die genannten Beispiele sollen exemplarisch aufzeigen wie auf Gender - Aspekte in den Projekten vorkommen könnte, welche Schritte gesetzt werden könnten usw.

## Geschlechtssensibler Sprachgebrauch

- Paarform:

Das vollständige Nennen der weiblichen und männlichen Form ist eine Art der geschlechtergerechten Formulierung.

„Der neue Klassenraum kommt bei meinen Kolleginnen und Kollegen und natürlich auch bei den Schülern und Schülerinnen super an.“ ID 812

- Binnen I:

Zur Sichtbarmachung beider Geschlechter kann als weitere Variante das „Binnen I“ verwendet werden.

„MaturantInnen“, „SchülerInnen“ usw.

- Geschlechterneutrale Sprache:

Das Auffinden von geschlechtsneutralen Bezeichnungen ist eine weitere Form des geschlechtergerechten Sprachgebrauchs

„Lehrperson“, „Studierende“

Auch bei zusammengesetzten Wörtern ist die weibliche Form zuschreiben:

„Lehrerfortbildung“ ID 372 – besser: *LehrerInnenfortbildung* oder *Lehrer-/Lehrerinnenfortbildung*

Weitere Informationen zum geschlechtergerechten Sprachgebrauch können Sie hier entnehmen:

[https://www.imst.ac.at/texte/index/bereich\\_id:16/seite\\_id:14](https://www.imst.ac.at/texte/index/bereich_id:16/seite_id:14)



## IMST - Gender Netzwerk

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt  
Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung (IUS)  
Schottenfeldgasse 29 | 1070 Wien  
+43 (0) 1 522 4000 528 | [katrin.oberhoeller@aau.at](mailto:katrin.oberhoeller@aau.at)  
[www.imst.ac.at](http://www.imst.ac.at)

### Zuschreibung – „doing gender“

*„Gender - das soziale und kulturelle Geschlecht - ist eine gesellschaftliche Konstruktion. Geschlechtsrollenverhalten wird von klein auf gelernt und durch die Rollenerwartungen des Umfelds bestärkt. Das Denken in zwei Geschlechtern hat in jedem Menschen Vorstellungen und Erwartungen zur Folge, wie das eigene oder das andere Geschlecht zu sein oder sich zu verhalten hat. Diese Vorstellungen sind ein gestaltendes und prägendes Element in der Interaktion und Kommunikation. "Geschlechtsneutrales" Verhalten gibt es nicht. So wird Gender als soziale Konstruktion im Alltag ständig hergestellt. Dieser Prozess wird auch als 'Doing Gender' bezeichnet.“*

(Quelle:

[http://www.genderundschule.de/index.cfm?uuid=6DD62EB4D06511D6B42C0080AD795D93&and\\_uuid=6DD634D9D06511D6B42C0080AD795D93](http://www.genderundschule.de/index.cfm?uuid=6DD62EB4D06511D6B42C0080AD795D93&and_uuid=6DD634D9D06511D6B42C0080AD795D93))

Da Gender ständig reproduziert wird, sollte spezifisch darauf geachtet werden, dass stereotypen Einstellungen, Norm, Werte bewusst entgegen getreten wird (undoing gender). Hierfür müssen diese geschlechterbezogenen Vorstellungen usw. erstmals erkannt werden. Faulstich-Wieland benennt diese Umsetzung „Dramatisierung – Reflexion – Entdramatisierung“. Um die Kategorie Geschlecht bewusst in den Blick zu nehmen ist es im ersten Schritt oft notwendig „Geschlecht zunächst zu dramatisieren, Differenzen herauszustellen, alltägliche doing gender Situationen zu entlarven“. Darauf muss aber so Faulstich Wieland als nächster Schritt die Reflexion folgen „(wo genau liegen die Differenzen und womit begründen sie sich?)“ Erst danach ist es möglich entdramatisierend vorzugehen, also die Kompetenzen und Defizite der *individuellen* Schülerinnen und Schüler und nicht geschlechtliche Zuordnungen in den Blick zu bekommen (vgl. Faulstich-Wieland, 2008, 11).

#### Bsp. 1

*„(...) Überraschend dabei war, dass auch die Mädchen trotz des hohem körperlichen Einsatzes (8 Stunden in der Schmiede) unbedingt ihren Stahl in Form bringen wollten und dies auch schafften.“ ID 372*

--> Warum soll lange körperliche Arbeit nur für Mädchen anstrengend sein, für Burschen nicht?

--> Warum ist es überraschend, dass Mädchen auch ihr Werkstück - welche sie selbst geplant und entworfen haben - auch abschließen möchten?

--> Hat die Lehrperson geschlechtsspezifische Rollenerwartungen und –vorstellungen? Wie kann diesen entgegen getreten werden? Welche Maßnahmen könnten gesetzt werden?

#### Bsp.2

*„(...) Plecha Planen würde das Firmengelände für ein bis zwei Tage zur Verfügung stellen und die SchülerInnen in der Herstellung der Pneus unterstützen. Dieses außergewöhnliche Angebot begeisterte auch die Schülerinnen und sollte ein Fixpunkt im Projektverlauf werden.“ ID 372*

--> Sind Schülerinnen nicht genauso begeisterungsfähig für handwerkliche/technische Bereiche wie Schüler sein? Haben Mädchen prinzipiell weniger Interesse und Begeisterungsfähigkeit für diesen Bereich? Warum? Kommen hier Rollenzuschreibungen an die Geschlechter zu tragen?

--> Haben Schülerinnen mit technisch/ handwerklichen Feldern weniger Berührungspunkte und können sich darin weniger ausprobieren?

--> Wie kann das Thema im Unterricht behandelt werden, welche Maßnahmen können gesetzt werden?

#### Bsp.3

*„Ich lass mir von einem Mädchen nichts sagen...“ (Schüler) ID 264*

--> Wie können solche geschlechtshierarchischen Probleme den Unterricht beeinflussen? Was kann dem entgegengesetzt werden?



## IMST - Gender Netzwerk

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt  
Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung (IUS)  
Schottenfeldgasse 29 | 1070 Wien  
+43 (0) 1 522 4000 528 | katrin.oberhoeller@aau.at  
www.imst.ac.at

### Geschlechtssensible Auswertung/Evaluation

IMST Unterrichtsprojekte müssen nach oder während der Durchführung evaluiert werden. Die Auswertung sollte ebenfalls unter geschlechtssensiblen Gesichtspunkten betrachtet werden.

Daher ist es wichtig einige Punkte zu berücksichtigen:

- Bei **Evaluationsunterlagen** (Fragebögen, Tagebuchaufzeichnungen u.ä.) sollte die geschlechtssensible Sprache verwendet werden
- Bei **Fragestellungen** sollte darauf geachtet werden, dass keine stereotype Zuschreibungen impliziert werden. Ebenfalls kann darauf geachtet werden, dass nicht ausschließlich ja/nein – Fragen gestellt werden, sondern ein Spektrum an Antwortmöglichkeiten gegeben wird

z.B.

Schülerinnen und Schüler sollen auf einem Fragebogen angeben wie gerne sie technische Geräte bedienen? → eher nicht ja ich bediene gerne und nein ich bediene nicht, sondern: z.B. Einstufung von 1-10

Bei der **Auswertung** der Genderaspekte im Projekt sollen **nicht ausschließlich quantitative Aspekte** hervorgehoben werden (z.B. wie viele Mädchen/Burschen sind in der Klasse oder wie viele Burschen/Mädchen waren laut und störend usw.), sondern es soll versucht werden die Ergebnisse auch zu interpretieren.

z.B.

→ Warum wurden z.B. Leistungsunterschiede zwischen Mädchen/Buben festgestellt?

→ Wodurch können Unterschiede entstehen – war meine Projektgestaltung Geschlechtsneutral?

→ Was bedeutet das für meinen Unterricht?

Uv.m.

#### **Bsp.1**

*„Lerninhalte über statische Grundlagen, formaktive Systeme, Pneusysteme wurden in einem schriftlichen Test befragt. (...) Die Ergebnisse zeigen, dass die Leistungsverteilung zwischen Mädchen und Buben relativ ausgeglichen ist.“ ID 372*

--> Und was bedeutet dies nun weiterführend für den geschlechtergerechten Unterricht?

--> Gibt es einfach keine Leistungsunterschiede zwischen den Geschlechtern im design-architektur-graphik (dag) Feld oder haben die Maßnahmen des Projektes gegriffen?

#### **Bsp.2**

*„Mädchen waren teilweise ängstlicher. Burschen waren cooler – „Das schaffen wir doch leicht!“ ID 264*

--> Warum könnte es diese geschlechtsspezifischen Unterschiede im Selbstbewusstsein der SchülerInnen geben?

--> Wurden die Befürchtungen, Ängste und unterschiedlichen Einstellungen der SchülerInnen im Unterricht besprochen?

--> Was bedeutet das für meinen Unterricht?



## IMST - Gender Netzwerk

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt  
Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung (IUS)  
Schottenfeldgasse 29 | 1070 Wien  
+43 (0) 1 522 4000 528 | [katrin.oberhoeller@aau.at](mailto:katrin.oberhoeller@aau.at)  
[www.imst.ac.at](http://www.imst.ac.at)

## Geschlechtersensible Maßnahmen in Projekten

Integration von Genderaspekten heißt:

- Im eigenen Handeln und im Unterricht darauf achten, dass geschlechtsbezogene Stereotype nicht reproduziert werden.
- Die unterschiedlichen Vorerfahrungen der SchülerInnen (Mädchen/Buben, SchülerInnen mit und ohne Migrationshintergrund, aus verschiedenen soziökonomischen Milieus...) beachten, Vielfalt als Ressource begreifen.
- Eine Lernumgebung und Lernangebote schaffen, in der sich Mädchen und Burschen bestmöglich entwickeln können
- Mädchen und Burschen auch in Bereichen zu fördern, die nicht zu ihren traditionellen Stärken gehören; Schwächen ausgleichen, Potentiale entwickeln

### Bsp. 1 Maßnahme:

*„Das Ziel war, Mädchen und Burschen in gleichem Maße bei den gleichen Arbeiten einzusetzen. Ganz einfach war das nicht, weil die Mädchen von sich aus immer die Arbeiten übernehmen wollten, die mit Putzen zusammenhängen und die Burschen sich eher als Konstrukteure in den Vordergrund schieben. Dieses Schema galt es zu durchbrechen.“ ID 812*

### Ziel:

*„(...) startete dann zum späteren Termin die erste Gruppe von 5 Burschen pünktlich um sieben Uhr früh. (...) Jeweils eine Woche später fand dasselbe mit einer weiteren Gruppe statt. Beim zweiten Mal war es eine gemischte Burschen - Mädchen-Gruppe, beim dritten Mal nur Mädchen.“ ID 812*

### Output:

• *„Von den 3 Tagen, die eine Gruppe von jeweils 5 Schülern und Schülerinnen in der Tischlerei verbracht hat, war es einmal eine reine Mädchengruppe. Diese Gruppe erwies sich als die produktivste, genaueste und schnellste aller 3 Gruppen. Das habe ich den Mädchen dann auch gesagt, sie waren stolz auf ihre Leistung.“ ID 812*

• *"Es hat sich als gute Lösung erwiesen, beim Bau des Modells für das „hang over“ und auch beim Möbelbau reine Mädchengruppen zusammenzustellen. So konnten sie nach ihrem Tempo und nach ihren Fähigkeiten arbeiten, ohne von den Burschen verdrängt zu werden.“ ID 812*

• *"Ich dachte früher immer, in einer Tischlerei zu arbeiten ist sehr schwer und das würde ich nie schaffen. Und als ich 2 Mal in der Tischlerei war, habe ich gesehen, dass das gar nicht so schwer ist. Außerdem weiß ich jetzt, dass Mädchen handwerklich genauso talentiert sind wie Burschen. dass Frauen gleich viel bauen können wie Männer“ ID 812*

Mehr Informationen zum Thema geschlechtersensible Maßnahmen in Projekten finden sie unter:

[https://www.imst.ac.at/app/webroot/files/handreichung\\_gender\\_in\\_projekten-11-2012.pdf](https://www.imst.ac.at/app/webroot/files/handreichung_gender_in_projekten-11-2012.pdf)



## IMST - Gender Netzwerk

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt  
Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung (IUS)  
Schottenfeldgasse 29 | 1070 Wien  
+43 (0) 1 522 4000 528 | [katrin.oberhoeller@aau.at](mailto:katrin.oberhoeller@aau.at)  
[www.imst.ac.at](http://www.imst.ac.at)

### Geschlechtssensible Unterrichtsbeobachtungen – Auswirkungen auf (zukünftigen) Unterricht?

Unterrichtsbeobachtungen und Gender Analysen sind eine **Methode** um u.a. aufzuzeigen, welche geschlechtsspezifischen Rollenzuschreibungen und Verhaltensmuster innerhalb eines Klassenraums bzw. während einer Unterrichtsstunde auftreten, wie diese reproduziert werden (doing gender) und welche geschlechterhierarchischen Systeme und Muster gegeben sind.

Ziel sollte es sein, Lehrenden Tipps und Hinweise für die zukünftige Unterrichtsgestaltung zu liefern, indem unterschiedliche Ebenen des Unterrichts beobachtet und anschließend gemeinsam mit der Lehrperson reflektiert werden. Dadurch sollen die Lehrperson auf ihre eigenen Verhaltensweisen und ihre Rollenzugehörigkeit – und deren Auswirkungen - sensibilisiert werden. Des Weiteren sollten sie dadurch einen noch bewussteren und fokussierten Blick für einstudierte und sich ständig reproduzierenden Normen, Werte und (geschlechtsspezifischen) Zuschreibungen und Erwartungen erhalten.

#### **BSP. 1 Beobachtung:**

*“(…)wertvolle Erfahrung, einen Unterrichtsbegleiter über mehrere Stunden zu erhalten. In seinem Bericht fanden sich dann Informationen, deren Bedeutung auch im normalem Schulalltag oft nicht oder zu wenig wahrgenommen werden.“ ID 29*

#### **Output:**

- Gezieltes Durchmischen von Buben und Mädchen sind anzustreben.

*„So würde ich jetzt bei der Teambildung immer wieder einfordern, dass in jedem Team 1 oder 2 Mädchen und Burschen mitarbeiten und die Aufgaben abwechselnd verteilt werden.“ ID 29*

- Geschlechtergerechte Gestaltung der Arbeitsblätter

*„Das erste Arbeitsblatt enthält den „Forscher Claude. Empfehlenswert wäre ein „Forschungsteam“ aus Frau und Mann, um die SchülerInnen gleichermaßen anzusprechen.“ ID 29*

#### **BSP.2 Beobachtung:**

*„(...) Dynamiken wurden an Hand des Arbeitsraumes „Computerplatz“ sichtbar. Dieser scheint einen sehr hohen Status zu haben (es gibt nur einen Platz für alle und es ist ein technisches Gerät). Diesen statushohen Arbeitsplatz konnten sich die scheinbar statushöheren Kinder durch Geschwindigkeit sichern. (...) In den gemischten Gruppen sicherten sich die auch im Plenum sehr aktiven und „vordergründigen“ Buben den PC Platz (...), den sie erst 5 Minuten vor Schluss an die Mädchengruppe weitergaben (...)“ ID182*

#### **Output:**

- *“Hier hätte eine aktive Zeitregelung die Ressource PC gerechter verteilen können. (...) Es zeigt sich, dass Ressourcenverteilung aktiv beobachtet und gesteuert werden muss, wenn man automatische Musterbildungen verändern möchte.“ ID 182*

#### **Bsp. 3 Beobachtung:**

*„Eine interessante Auflösung des Klischees: „Mädchen haben eine größere Technikdistanz“ bot auch die 3. Gruppe mit 2 Mädchen im Physikunterricht. Beide Mädchen lösten alle Aufgaben vollständig richtig und waren am schnellsten fertig, so dass sie ein weiteres Arbeitsblatt bekommen mussten.“ ID 182*



## IMST - Gender Netzwerk

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt  
Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung (IUS)  
Schottenfeldgasse 29 | 1070 Wien  
+43 (0) 1 522 4000 528 | [katrin.oberhoeller@aau.at](mailto:katrin.oberhoeller@aau.at)  
[www.imst.ac.at](http://www.imst.ac.at)

### Output:

- *“Diese Intervention fand ich gut, da die Mädchen bereits von den Buben der Umgebung zur Hilfe herangezogen wurden. Mit dem neuen Arbeitsblatt konnten die sich wieder in ihre Thematik vertiefen. Es war ja nicht die Erweiterung der Sozialkompetenz das Lernziel, sondern die Erweiterung der Physikkompetenz.“ ID 182*

Mehr Informationen über Unterrichtsbeobachtungen und Genderanalyse finden Sie unter:

[https://www.imst.ac.at/app/webroot/files/handreichung\\_unterrichtsbeobachtungen\\_11-2012.pdf](https://www.imst.ac.at/app/webroot/files/handreichung_unterrichtsbeobachtungen_11-2012.pdf)

### Quellen:

- Faulstich Wieland, H., Willems K. und Feltz N. (2008) Einleitung: Das Projekt Genus. In Faulstich Wieland H., Willems K., Feltz N., Freese U., Läzer K.L.: *Genus – geschlechtergerechter naturwissenschaftlicher Unterricht in der Sekundarstufe 1*, (S 9-15). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- IMST WIKI: <https://www.imst.ac.at/imst-wiki/index.php/Hauptseite>